

Demenz

„Was heute noch vereinzelt auftritt, wird zu einem Massenphänomen werden“

Haan (rtz) - Bereits jetzt leiden 6,8 Prozent der Über-65-Jährigen in Haan, derzeit also 467 Bürger, unter Demenz. Jährlich kommen in der Gartenstadt 124 Betroffene hinzu. Angesichts der demographischen Entwicklung sprechen Experten für die Zukunft von einem Massenphänomen.

Es ist ein alter Hut, dass unsere Gesellschaft überaltert, dass auf immer weniger junge Menschen immer mehr Senioren kommen. Der medizinische Fortschritt sorgt zwar dafür, dass die Menschen an sich älter werden, aber gegen Demenz ist kein Kraut gewachsen. Daher steigt der Anteil der Betroffenen - demgegenüber stehen jedoch nicht zwangsläufig mehr Fachkräfte im Pflegebereich. Schon jetzt ist es so, dass im Kreis Mettmann 7.000 Patienten der Betreuung bedürfen, die zu zwei Dritteln Verwandte übernehmen.

Seit einem Jahr gibt es im Kreis das Modellprojekt „Demenznetz“, in dem sich ehrenamtliche Betreuer und Mitarbeiter von Pflegediensten und Kirchengemeinden engagieren, um Betroffenen und Pflegenden bestmögliche Hilfestellungen zu geben. Auch in Haan arbeiten Vertreter diverser Einrichtungen seit 2009 an einem runden Tisch zusammen und gehen nun an die Öffentlichkeit, nicht nur, um generell auf die Thematik Demenz aufmerksam zu machen sondern auch, um als Anlaufstelle zu fungieren und um ehrenamtliche Kräfte zu werben.

„Das Thema Demenz beschäftigt die Menschen über die Stadtgrenzen hinaus. Wir wollen zunächst aufzeigen, wer welche Hilfeleistungen anbietet und tragen in monatlichen Treffen zusammen, welche Einrichtung welche Angebote vorhält“, erläutert Elke Groß vom evangelischen Seniorenheim „Haus am Park“, das mit der „Guten Stube“ bereits eine stundenweise Betreuung Demenzkranker durch Ehrenamtliche anbietet, um Angehörige wenigstens partiell zu entlasten. „Die Einrichtungen, die sich dem Demenznetzwerk angeschlossen haben, vermitteln bei Anfragen untereinander weiter und wollen transparent machen, wo Anlaufstellen sind. Nicht jeder Träger bietet nämlich alle Facetten an, die nachgefragt werden“, sagt Manja Sunkel von der AWO-Sozialstation in Haan.

Angesprochen sind in erster Linie Angehörige, die Erkrankte



Ohne Ehrenamt ist die Demenz-Problematik dauerhaft nicht mehr zu lösen: Das Demenznetzwerk Haan tritt an die Öffentlichkeit und richtet eine Beratungsstelle ein.
HT-Foto: Heiko Richartz

im häuslichen Umfeld pflegen. „Sowohl für ehrenamtliche Betreuer als auch für Pflegenden bieten wir Fortbildungen an, die Wissen über das Krankheitsbild, Kommunikation mit Betroffenen und Biographiearbeit vermitteln“, zeigt Stefan Wilde vom Demenznetzwerk Mettmann auf.

Außerdem, so Wilde weiter, bemühe sich das Netzwerk zurzeit gemeinsam mit Dr. Arthur Koch vom Seniorenbeirat, wenigstens stundenweise einen Neurologen in Haan zur Verfügung zu stellen. „Die meisten Angehörigen nehmen keine Hilfe in Anspruch, weil Demenz noch ein Tabuthema ist. Sie wenden sich an den Hausarzt, aber Demenz ist mehr ein psychosoziales als ein medizinisches Problem“, ergänzt Jutta Barz von der AWO Haan.

Und so ist es ein erster Schritt des Netzwerkes, dass ab 26. Oktober jeweils am vierten Dienstag im Monat von 16 bis 18 Uhr eine Beratung zum Thema Demenz im Haus an der Kir-

che eingerichtet wird. Nach Aussage der Netzwerk-Beteiligten ist diese niederschwellige Ansprechstelle dringend notwendig, weil Angehörige nach Entlastung lechzen. „Partner oder Kinder betreuen im Regel-

fall 24 Stunden am Tag, das zehrt natürlich an den Kräften“, weiß Helmut Tauffer von der Christlichen Hospiz- und Trauerbegleitung Haan e.V. „Demenz ist ein Schreckgespenst, aber die Betroffenen können glücklich damit leben - sie haben keine anderen Bedürfnisse als Gesunde, können sie nur nicht mehr äußern“, pflichtet Elke Groß bei. Für die Angehörigen sei die Situation wesentlich belastender.

Gesellschaftlich ist der momentane Stand an Erkrankungen laut Stefan Wilde nur die Spitze des Eisbergs: „Bis 2030 werden sich die Zahlen verdoppelt haben. Was heute noch vereinzelt auftritt, wird zum Massenphänomen.“ Um Angehörigen nicht nur professionelle Hilfe in Form von Beratung anzubieten, ist zudem geplant, in 2011 eine erste Selbsthilfegruppe einzurichten.

Betroffene und Interessierte, die ehrenamtlich helfen wollen, wenden sich an die im nebenstehenden Kasten aufgeführten Ansprechpartner.

Ansprechpartner Demenznetz

Haus am Park/evangelische Kirchengemeinde, Elke Groß, 02129/93050

Diakonie Kreis Mettmann, Annette Brückner, 02129/3475730

AWO Haan, Jutta Barz, 02129/959418

Pflegedirektion K-Plus-Verbund, Maria Schraa, 0212/7052050

AWO Sozialstation, Manja Sunkel, 0178/3566907

Christliche Hospiz und Trauerbegleitung Haan e.V., Helmut Tauffer, 02129/3766998